



THIES RAETZKE / LMF

Dieselaufomobile

Schmutzige Prämie

Weiterfahren ist umweltfreundlicher als das Verschrotten alter Fahrzeuge.

Die Abwrackprämie für ältere Dieselfahrzeuge stößt bei Umweltökonomern auf Ablehnung. Ein solches Vorgehen sei unter dem Gesichtspunkt der Ressourcenschonung fragwürdig, sagt Henning Wilts, Experte für Kreislaufwirtschaft am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. In der Umweltbilanz eines Autos stammten 60 bis 70 Prozent des Ressourceneinsatzes aus der Herstellung, nur 30 bis 40 Prozent aus dem laufenden Betrieb. Deshalb sei es zumindest aus dieser Perspektive sinnvoll, ein Fahrzeug so lange wie möglich zu nutzen, sagt Wilts. Nach Berechnung des Instituts beträgt das Gewicht des sogenannten ökologischen Rucksacks eines Autos rund 40 Tonnen – das ist die Summe

der Ressourcen, die bei Herstellung, Benutzung und Entsorgung verbraucht werden. Die Autohersteller bieten Rabatte von bis zu 10 000 Euro an, wenn Eigentümer ihre Fahrzeuge der Schadstoffklassen Euro 1 bis Euro 4 verschrotten; die Autos sind zum Teil keine zehn Jahre alt. Umweltpolitisch besonders bedenklich findet Wilts, dass VW die Verbraucher zum Kauf eines schweren Touareg-Geländewagens mit 10 000 Euro lockt, es für einen Golf aber nur die Hälfte gibt. Das Vorgehen der Autoindustrie ignoriere das Ziel der Bundesregierung, die Ressourceneffizienz bis 2020 gemessen an 1990 zu verdoppeln, kritisiert Wilts: „Dieses Ziel werden wir nicht erreichen.“ aju

Kommentar

Arrogant und mitleidslos

Warum Sexismus ein Produkt der Kultur im Silicon Valley ist

Das Silicon Valley hat ein Sexismusproblem. Nicht erst, seit ein Text eines Google-Mitarbeiters an die Öffentlichkeit geraten ist, der den Männerüberschuss in der IT-Branche auf „biologische Ursachen“ zurückführt. Frauen seien von der Evolution benachteiligt und daher weniger geeignet für Programmiererjobs, so die krude Argumentation. Warum häufen sich diese Vorfälle ausgerechnet im Silicon Valley, jenem Fleck Erde, der wie kein anderer für Fortschritt steht und hochintelligente Menschen anzieht? Frauen erleben dort ja nicht nur Karriere Nachteile, sondern werden regelmäßig Opfer von sexuellen Übergriffen. Tatsächlich ist es kein Zufall, dass es immer wieder das Silicon Valley trifft. Vielmehr ist Sexismus ein Produkt der dortigen

Kultur. Das Silicon Valley ist ein Ort des Größenwahns. Google, Apple, Facebook sind bedingungslos von ihrem Weg überzeugt. Auf Kritik reagieren sie mit Hochmut. Dabei haben sie den Blick verloren für alles und alle, die anders sind als sie selbst. Das Ergebnis ist ein Klima der fehlenden Empathie. Denn genauso liest sich das Manifest des Google-Mitarbeiters: mitleidslos und voller Selbstmitleid zugleich. Aus seiner Sicht ist der weiße, männliche Nerd eine bedrohte Spezies. Google hat den Mann inzwischen gefeuert, was vor allem ein PR-Manöver ist. Das eigentliche Problem löst es nicht. Denn das liegt in der Kultur der Technologiekonzerne. Erst wenn die ihre Arroganz ablegen, kann auch der Sexismus verschwinden.

Ann-Kathrin Nezik